

Effektivität der beruflichen Rehabilitation Reintegration von Rehabilitanden

- Welche Faktoren beeinflussen die Wiedereingliederung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt?

Will Spijkers & Viktoria Arling

Institut für Psychologie, RWTH Aachen

Institut für Psychologie

Lehr- & Forschungsgebiet Berufliche Rehabilitation

Prof. Dr. Will Spijkers
Dr. Viktoria Arling

ProjektmitarbeiterInnen
Dipl.-Psych. Sandra Kleon
Dipl.-Psych. Christina Schellmann
Dipl.-Psych. Jamal Sobeh
Dipl.-Psych. Martina Frost

Lehrinhalte

Berufliche Rehabilitation
Diagnostik

Evaluationsforschung
Funktionsstörungen

Klinische Psychologie
**Training sozialer
Kompetenzen**

Institut für Psychologie

Lehr- & Forschungsgebiet Berufliche Rehabilitation

Prof. Dr. Will Spijkers
Dr. Viktoria Arling

ProjektmitarbeiterInnen
Dipl.-Psych. Sandra Kleon
Dipl.-Psych. Christina Schellmann
Dipl.-Psych. Jamal Sobeh
Dipl.-Psych. Martina Frost

Forschungsinhalte & Projekte

- Qualitätssicherung & Evaluation: Wissenschaftliche Begleitung von Projekten in der beruflichen Rehabilitation in Zusammenarbeit mit Berufsförderungswerken (BFW) und Berufstrainingszentren (BTZ)
- **IT-Projekt:** Modellprojekt zur individuellen Reintegration von psychisch Vorerkrankten im IT-Bereich. (BTZ Köln)
 - **PROMO- Projekt:** Evaluation und Optimierung des Aachener Profilmoduls als standardisiertes Qualitätssicherungsinstrument des individuellen Rehabilitationsverlaufs. (DRV Bund)
 - **Neues Reha-Modell (19 BFWs):**
 - *Prozessprofilung & -monitoring:* Entwicklung und Evaluation eines Verfahrens zur Organisation und Steuerung des individuellen Reha-Verlaufs.
 - *Überprüfung & Weiterentwicklung des RehaAssessments*
 - *Erfolgsindikatoren für berufliche Rehabilitation:* Ermittlung von Erfolgs- bzw. Prognosekriterien für einen erfolgreichen Abschluss von Reha-Maßnahmen bzw. eine nachhaltige Integration

Institut für Psychologie

Lehr- & Forschungsgebiet Berufliche Rehabilitation

Prof. Dr. Will Spijkers
Dr. Viktoria Arling

ProjektmitarbeiterInnen
Dipl.-Psych. Sandra Kleon
Dipl.-Psych. Christina Schellmann
Dipl.-Psych. Jamal Sobeh
Dipl.-Psych. Martina Frost

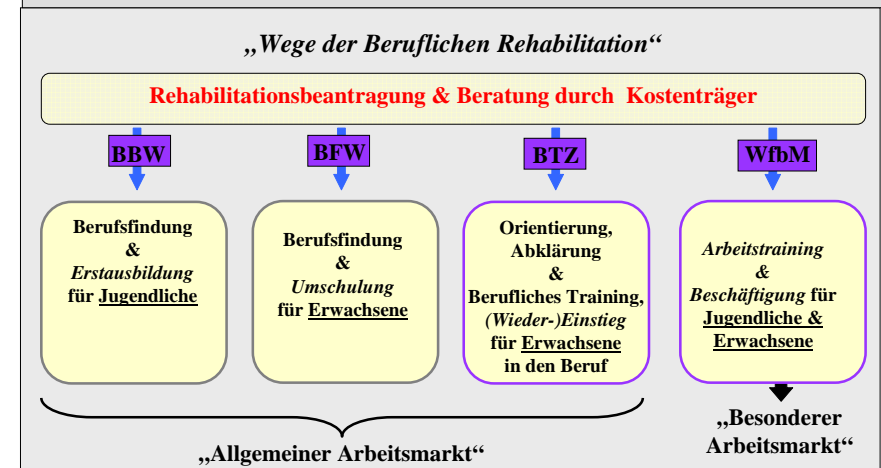
Forschungsinhalte & Projekte

- Diagnostik in der Beruflichen Rehabilitation: Arbeitsfindung & Arbeitserprobung / Berufseignung & Fähigkeitsprofile / Assessmentcenter
- **Planspiel** („Tour-Planer“): Entwicklung von Planspielen zur Diagnostik und Training von Planungs- und Organisationsfähigkeit in der beruflichen Rehabilitation bzw. Ausbildung (BFW: Köln, Frankfurt, Halle, Hamburg, Oberhausen, Brandenburg, Mühlenbeck, Hamm, Schömberg, Heidelberg)
 - **Selbstlernkompetenz** („SLK“): Entwicklung eines Fragebogens zur Diagnostik der Selbstlernkompetenz von Rehabilitanden.
- Ausbildungstechniken & Didaktik
- **Individualisierung:** Evaluation eines Modellprojekts zur Individualisierung von Qualifizierungsprozessen im Rahmen einer ganzheitlich gestalteten Rehabilitation. (BMAS, BFW Köln)
 - **Tele-Tutoring:** Evaluation des Tele-Tutoring-Lehrgangs und des Präsenzlehrgangs der Berufsausbildung „Bürokaufmann/-frau (BFW Köln)
- Psychomotorik & Mobilität

Gliederung

1. Wo findet Berufliche Rehabilitation statt?
2. Evaluation und Optimierung des Prozessprofilings und Prozessmonitorings
3. Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung
 - 3.1 Aktueller Forschungsstand zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation
 - 3.2 Empirische Studien
 - 3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung & Vermittlung bei Reha-Maßnahmen im Berufsförderungswerk
 - 3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokauffleuten nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren
 - 3.3 Allgemeine Schlussfolgerung aus den Studien
 - 3.4 Zwischenergebnisse aus aktueller Studie: Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Leistung im Reha-Assessment und die Reintegrationsprognose

1. Wo findet Berufliche Rehabilitation statt?



2. Prozessprofilung & Prozessmonitoring

Evaluation und Optimierung des Prozessprofilings und Prozessmonitorings

2. Prozessprofilung & Prozessmonitoring

Eckpfeiler der Projekts

- **Zentrales Ziel:**
 - Prozessprofilungsinstrument wissenschaftlich fundiert entwickeln, erproben und evaluieren
- **Projektlaufzeit: 30 Monate**
- **Integraler Ansatz: kontinuierlicher Austausch angestrebt**
 - Workshops
 - Auftraggeber/ Anwender
 - **Beirat**
 - Träger/ Politik/ Wissenschaft/ Erbringer
- **ca. 700 Rehabilitanden und 100 Anwender aus 19 BFW beteiligt**

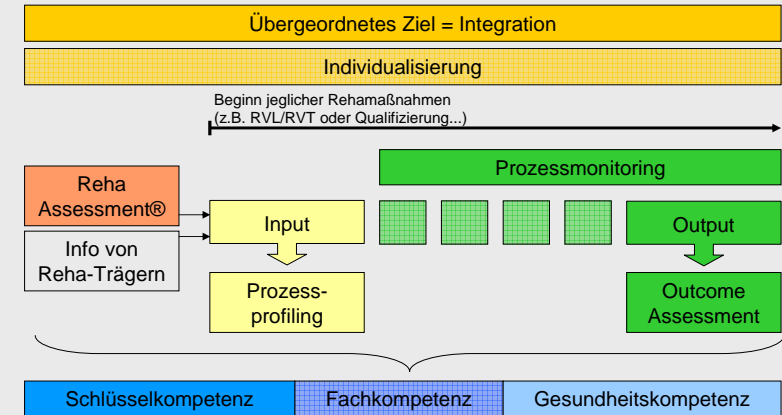
2. Prozessprofiling & Prozessmonitoring

Projektziele

- Entwicklung, Erprobung und Evaluation** eines einheitlichen Prozessprofilingsinstrumentes
 - Steuerung des individuellen Reha-Verlaufes
 - stark integrationsorientiert in äquivalenter Form zum Prozessmonitoring
- Überprüfung und Weiterentwicklung** des RehaAssessments® sowie die Untersuchung und Identifikation integrationsrelevanter Faktoren
- Konzeption eines OutcomeAssessments**

2. Prozessprofiling & Prozessmonitoring

Modell zum Prozessprofiling (PP) & Prozessmonitoring (PM)



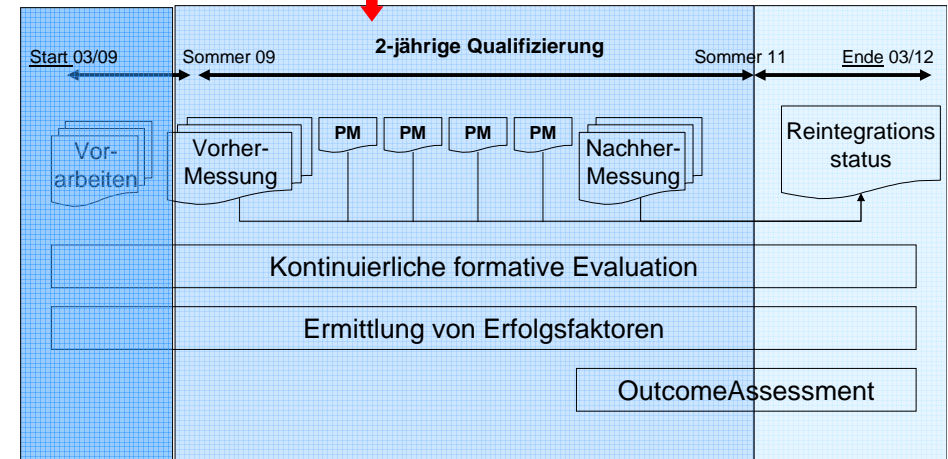
2. Prozessprofiling & Prozessmonitoring

Funktion PP & PM

- Prozessprofiling (PP):**
Standardisierte Erfassung der individuellen Voraussetzungen des Rehabilitanden und Verdichtung der notwendigen Informationen für die Planung und Steuerung der Rehamaßnahme im Hinblick auf das Integrationsziel
- Prozessmonitoring (PM):**
Überprüfung und Begleitung der Rehamaßnahme mit dem Ziel, integrationshinderliche Aspekte rechtzeitig zu erkennen und den Rehaprozess entsprechend zu modifizieren (Fördermaßnahmen, Zielvereinbarungen) bzw. Stärken zu stärken

2. Prozessprofiling & Prozessmonitoring

Projektverlauf – 3 Phasen



2. Prozessprofiling & Prozessmonitoring

4 Komponenten des PP/PM

1. Stammdatenblatt und individuelle Ausgangssituation
 - Ausgangssituation des Teilnehmers erfassen
 - Infos aus unters. Quellen (z.B. RehaAssessment) fließen in den Prozess
2. Profilingbogen – Fremdeinschätzung
 - Beurteilung von Mitgliedern des interdisziplinären RehaTeams (Expertenurteile)
 - Schlüssel-, Fach- und Gesundheitskompetenzen
 - Förderdokumentation/ Zielvereinbarung
 - Handbuch mit Merkmalsdefinitionen (in Arbeit: Verhaltensanker)
3. Profilingbogen – Selbsteinschätzung
 - Selbstbeurteilungen der Rehabilitanden für mehr Selbstbestimmung und Selbstregulation
4. Übersichtsblatt
 - Prozessdokumentation auf einem Blatt
 - Zielerreichungsbeurteilungen

Institut für Psychologie, RWTH Aachen – Lehrgebiet für Berufliche Rehabilitation
Prof. Dr. Will Spijkers & Dr. Viktoria Arling

2. Prozessprofiling & Prozessmonitoring

Prozessprofiling 1.1(FE)

- 3 Kompetenzbereiche (insg. 24 Merkmale)
- 6-stufiges Antwortformat
 - -- bis ++
 - Ampelfarben
- Handbuch mit Merkmalsdefinitionen

Prozessprofiling (PP)/ Prozessmonitoring (PM) V1.1 Beurteiler: _____

Teilnehmer: _____ Kurs: _____ Datum: _____

1.PP 1.PM 2.PM 3.PM 4.PM 5.PM weitere Beurteilung

Schlüsselkompetenzen						Bemerkungen:	FB
Methodische Kompetenzen							
1. Arbeitsplanung	--	X	-0	0+	+ ++		X
2. Arbeitsausführung	--	-	-0	0+	+ ++	n.6.	

Institut für Psychologie, RWTH Aachen – Lehrgebiet für Berufliche Rehabilitation
Prof. Dr. Will Spijkers & Dr. Viktoria Arling

2. PP & PM

Fremdeinschätzungsbogen

Prozessprofiling (PP)/ Prozessmonitoring (PM) V1.1 Beurteiler: _____

Teilnehmer: _____ Kurs: _____ Datum: _____

1.PP 1.PM 2.PM 3.PM 4.PM 5.PM weitere Beurteilung

Schlüsselkompetenzen						Bemerkungen:	FB
Methodische Kompetenzen							
1. Arbeitsplanung							
2. Arbeitsausführung							
3. Reflexion von Arbeitsergebnissen							
4. Selbstlernkompetenz							
Personale Kompetenzen							
5. Auffassungsgabe							
6. Leistungsbereitschaft							
7. Selbstständigkeit							
8. Zuverlässigkeit							
9. Belastbarkeit							
10. Selbstsicherheit							
11. Integrationsengagement							
Soziale Kompetenzen							
12. Teamfähigkeit							
13. Kommunikationsfähigkeit							
14. Konfliktfähigkeit							
Gesundheitskompetenzen							
15. Aktuelles psychisches Befinden							
16. Aktuelles körperliches Befinden							
17. Ernährung							
18. Bewegung							
19. Umgang mit Stress							
20. Umgang mit Suchtmittel							
Kompensation der Behinderung							
21. Umgang mit Behinderung							
22. Hilfsmittelkompetenz							
23. Mobilität							
24. Lebenspraktische Fähigkeiten							
Fachkompetenzen							

FB = Förderbedarf

FB = Förderbedarf

2. PP & PM

Handbuch

10. Selbstsicherheit

= Die Fähigkeit sicher und überzeugend aufzutreten und weitgehend unabhängig von der Meinung anderer zu sein.

Wie selbstbewusst erscheint der/die Teilnehmer/in?

TN hat meistens große Schwierigkeiten sicher und überzeugend aufzutreten und ist sehr abhängig von der Meinung anderer.	+
TN hat teilweise große Schwierigkeiten sicher und überzeugend aufzutreten und ist teilweise abhängig von der Meinung anderer.	-
TN hat manchmal Schwierigkeiten sicher und überzeugend aufzutreten und ist manchmal abhängig von der Meinung anderer.	0-
TN hat selten Schwierigkeiten sicherer und überzeugend aufzutreten und ist wenig abhängig von der Meinung anderer.	0+
TN tritt in der Regel sicher und überzeugend auf und ist weitgehend unabhängig von der Meinung anderer.	+
TN tritt immer sicher und überzeugend auf und ist weitgehend unabhängig von der Meinung anderer.	++

Hilfestellung zur Beurteilung der Merkmalsausprägungen:

Verhaltensanker	
Person mit niedriger Ausprägung...	Person mit hoher Ausprägung...
<ul style="list-style-type: none"> • spricht sehr leise • hält keinen Blickkontakt • ist sehr nervös, wenn er vor einer Gruppe sprechen muss • ist zurückhaltend • wird schnell rot • richtet sich immer nach der Meinung anderer 	<ul style="list-style-type: none"> • ist selbstbewusst • vertritt seine Meinung offen • kann locker vor einer Gruppe sprechen • ist schlagfertig • hält Blickkontakt • kann damit umgehen, wenn andere schlecht über ihn reden

2. PP& PM

Förderbedarf und Zielvereinbarungen

Förderbedarf:		
Fördermaßnahme (Angebot):		
Ziel:		
Wer ist verantwortlich für die Durchführung?		
Bis wann soll das Ziel erreicht sein?		
Stimmt der Teilnehmer der Inanspruchnahme der Fördermaßnahme/ dem Angebot zu?		Nein <input type="checkbox"/>
		Ja <input type="checkbox"/>
Unterschriften:		
Zeitpunkt der nächsten Beurteilung:		
Bemerkungen:		
Förderbedarf:		
Fördermaßnahme (Angebot):		
Ziel:		
Wer ist verantwortlich für die Durchführung?		
Bis wann soll das Ziel erreicht sein?		
Stimmt der Teilnehmer der Inanspruchnahme der Fördermaßnahme/ dem Angebot zu?		Nein <input type="checkbox"/>
		Ja <input type="checkbox"/>
Unterschriften:		
Zeitpunkt der nächsten Beurteilung:		
Bemerkungen:		

2. Prozessprofilung & Prozessmonitoring

Inhalte der formativen Evaluation

- **Item- und Skalenanalysen**
- **Objektivität und Reliabilität**
 - Interraterübereinstimmung, Cronbach's Alpha, Retest
- **Validität**
 - Kriterien: Integration/Abbruch/...
 - Übereinstimmung Selbst- und Fremdurteil
 - Übereinstimmung mit etablierten Testverfahren
- **Beurteilung der Nebengütekriterien Akzeptanz, Ökonomie, Handhabbarkeit und Nützlichkeit**
 - Anwenderbefragungen
 - Workshops

→ **kontinuierliche Verbesserung !!!!!**

2. Prozessprofilung & Prozessmonitoring

Reliabilität & Validität

- **Item- und Skalenanalysen:**
 - sinnvolle Hinweise zu Itemreduktion lassen sich ableiten
- **Reliabilität:**
 - gute interne Konsistenzen der Subskalen
 - $\alpha = .78$ bis $.93$
- **Validität:**
 - signifikante Korrelationen mit etablierten Testverfahren
 - Zum Beispiel:
 - » Item „psychisches Befinden“ und Skala „Emotionale Stabilität“ (BIP, Hossiep et al., 2000)
 - » Item „Leistungsbereitschaft“ und Skala „Leistungsmotivation“ (BIP, Hossiep et al., 2000)
 - signifikante Korrelationen zw. FE und SE

2. Prozessprofilung & Prozessmonitoring

Fazit Anwenderbefragung

- Akzeptanz bei den Anwendern ist gegeben
 - o Integraler Herangehensweise hat sich bewährt
- Nach dem 1. PP: 60% der Anwender sagen, dass das PP/PM einfach zu handhaben ist
 - o aus Kritik können sinnvolle Optimierungsvorschläge abgeleitet werden, z.B.:
 - Ergänzung/ Reduzierung des Merkmalskatalogs
 - Implementierung von Verhaltensankern
 - Verbesserung der Selbsteinschätzung
- durchschnittliche Bearbeitungszeit: 10-15 Minuten
- 6-monatliche Durchführung wird bevorzugt

2. Prozessprofiling & Prozessmonitoring

Ausblick

- **empirisch fundierte Optimierung des Instrumentes**
- **fortlaufende Evaluation**
 - z.B. Untersuchung der Interraterreliabilität/ Beurteilerübereinstimmung
- **weiterhin enge Einbeziehung der Anwender**
 - bei Weiterentwicklung der Verhaltensanker
 - Modifikation des Merkmalskatalogs
 - etc.
- **Integrationsorientierung des PP/PM maximieren**
 - Ermittlung von Erfolgsfaktoren in der beruflichen Rehabilitation und Implementierung relevanter Faktoren in das Instrument

Gliederung

1. Wo findet Berufliche Rehabilitation statt?
2. Evaluation und Optimierung des Prozessprofilings und Prozessmonitorings
3. **Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung**
 - 3.1 Aktueller Forschungsstand zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation
 - 3.2 Empirische Studien
 - 3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung & Vermittlung bei Reha-Maßnahmen im Berufsförderungswerk
 - 3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren
 - 3.3 Allgemeine Schlussfolgerung aus den Studien
 - 3.4 Zwischenergebnisse aus aktueller Studie:
Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Leistung im Reha-Assessment und die Reintegrationsprognose

3. Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung

Berufliche Wiedereingliederung hängt nicht nur von dem erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung in einem Berufsförderungswerk ab (IHK-Abschluss).

Zum Beispiel scheinen u.a. folgenden Faktorenkomplexen die erfolgreiche Reintegration mit zu beeinflussen:

- **Demografische Faktoren** (z.B. Alter, Familienstand)
- **Persönliche Faktoren** (z.B. Ausbildung, Selbstwirksamkeit)
- **Arbeitsmarktbezogene Faktoren**

→ Einige Beispiele aktueller Forschung der ARGE BFW und des Lehrstuhls Berufliche Rehabilitation...

Gliederung

- 3.1 **Aktueller Forschungsstand zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation**
- 3.2 Empirische Studien
 - 3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung & Vermittlung bei Reha-Maßnahmen im Berufsförderungswerk
 - 3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren
- 3.3 Allgemeine Schlussfolgerung aus den Studien
- 3.4 Zwischenergebnisse aus aktueller Studie:
Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Leistung im Reha-Assessment und die Reintegrationsprognose

3.1 Ergebnisse von Studien zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung

	Wöhrl (1988)	Pfeiffer (2000)	Beider-wieden (2001)	Beider-wieden (2004)	Köster et al. (2007)
Vermittlungsfaktoren	N=712/55	N=181	N=9.416	N=4.200	N=192
Geschlecht	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein
Alter	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein
Familienstand	-	Nein	Ja	Ja	Ja
Umschulungsberuf in der Reha-Maßnahme	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Berufsausbildung vor Reha-Maßnahme	Ja	-	Ja	-	Ja
Dauer der Arbeitslosigkeit	-	Nein	-	Ja	-
Schulabschluss	-	-	Nein	Nein	Ja

Legende: „Ja“: Der Einfluss dieses Faktors auf die Wiedereingliederung bzw. Stellenzusage wurde bestätigt.
 „Nein“: Der Einfluss dieses Faktors auf die Wiedereingliederung bzw. Stellenzusage wurde *nicht* bestätigt.
 „-“: Dieser Faktor wurde in der entsprechenden Studie nicht berücksichtigt.

3.1 Ergebnisse von Studien zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung

	Wöhrl (1988)	Pfeiffer (2000)	Beider-wieden (2001)	Beider-wieden (2004)	Köster et al. (2007)
Vermittlungsfaktoren	N=712/55	N=181	N=9.416	N=4.200	N=192
Psychische Erkrankung	Ja	-	-	-	-
Grad der Behinderung	-	-	Ja	Nein	Nein
Motivation & Erwartung & Kontrollüberzeugung	-	Ja	-	-	Ja
Einschätzung von Gesundheit bzw. Belastung	-	Ja	-	-	Ja
Regionale Arbeitslosenquote	-	-	Ja	Ja	Ja
Staatsangehörigkeit	-	-	Nein	Nein	-

Legende: „Ja“: Der Einfluss dieses Faktors auf die Wiedereingliederung bzw. Stellenzusage wurde bestätigt.
 „Nein“: Der Einfluss dieses Faktors auf die Wiedereingliederung bzw. Stellenzusage wurde *nicht* bestätigt.
 „-“: Dieser Faktor wurde in der entsprechenden Studie nicht berücksichtigt.

3.1 Ergebnisse von Studien zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung

	Tews (1986)	Mört (1998)	Pfeiffer (2000)	Schulze (2003)
Abbruchfaktoren				
Geschlecht	Nein	-	Nein	Ja
Alter	Ja	-	Ja	-
Familienstand	Ja	-	Nein	Ja
Umschulungsberuf in der Reha-Maßnahme	Ja	-	-	Nein
Berufsausbildung vor Reha-Maßnahme	Nein	-	-	-
Dauer der Arbeitslosigkeit	-	-	Ja	Nein
Schulabschluss	-	-	Nein	Ja

Legende: „Ja“: Der Einfluss dieses Faktors auf den Abbruch der Maßnahme wurde bestätigt.
 „Nein“: Der Einfluss dieses Faktors auf den Abbruch der Maßnahme wurde *nicht* bestätigt.
 „-“: Dieser Faktor wurde in der entsprechenden Studie nicht berücksichtigt.

3.1 Ergebnisse von Studien zu Prädiktoren des Abbruchs von Umschulung

	Tews (1986)	Mört (1998)	Pfeiffer (2000)	Schulze (2003)
Abbruchfaktoren				
Psychische Erkrankung	Ja	Ja	-	Nein
Familiäre Probleme	Ja	Ja	-	Nein
Finanzielle Probleme	Ja	Ja	-	-
Gesundheitliche Probleme	Ja	Ja	Ja	-
Staatsangehörigkeit	-	-	-	Ja

Legende: „Ja“: Der Einfluss dieses Faktors auf den Abbruch der Maßnahme wurde bestätigt.
 „Nein“: Der Einfluss dieses Faktors auf den Abbruch der Maßnahme wurde *nicht* bestätigt.
 „-“: Dieser Faktor wurde in der entsprechenden Studie nicht berücksichtigt.

3.1 Fazit

Ergebnisse von Studien zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung bzw. Maßnahmeabbruch

Untersuchungsansätze der einzelnen Studien sind deutlich heterogen:

- (a) Stichprobengröße sind nicht vergleichbar
- (b) Unterschiedliche Laufzeit der Studien
- (c) Berücksichtigung unterschiedlicher Faktoren

→ **entsprechend heterogen sind die Ergebnisse**

→ Im Rahmen der Kooperation zwischen dem BFW Köln und IfP-AC wurden die genannten Faktoren im Rahmen von zwei Studien erneut auf ihre Bedeutsamkeit hin überprüft

Gliederung

- 3.1 **Aktueller Forschungsstand zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation**
- 3.2 **Empirische Studien**
 - 3.2.1 **Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung & Vermittlung bei Reha-Maßnahmen im Berufsförderungswerk (Arling, Lüdtke & Spijkers, 2007)**
 - Beschreibung der Stichprobe
 - Methode
 - Hypothesen
 - Ergebnisse
 - Zusammenfassung & Fazit
 - 3.2.2 **Wiedereingliederung von Bürokaufleuten nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren**
- 3.3 **Allgemeine Schlussfolgerung aus den Studien**
- 3.4 **Zwischenergebnisse aus aktueller Studie:**

Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Leistung im Reha-Assessment und die Reintegrationsprognose

3.2 Empirische Studien

Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Arling, Lüdtke & Spijkers (2007)

Zielsetzungen der Studie:

- a) Ermittlung relevanter Faktoren zur erfolgreichen Beendigung einer Umschulungsmaßnahme
- b) Ermittlung der Faktoren, die bei der beruflichen Wiedereingliederung eine Rolle spielen

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Beschreibung der Stichprobe

Zwei Berufsgruppen wurden berücksichtigt:

- (a) kaufmännische Umschulungsberufe
- (b) technische Umschulungsberufe
 - N = 256
 - Rehabilitanden, die ab dem 01. Januar 2000 das Reha-Assessment im BFW Köln durchlaufen und anschließend eine Ausbildung im BFW Köln begonnen haben

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Geschlecht	männlich	77 %
	weiblich	23 %
Alter	< 35 Jahre	37.5 %
	35 – 44 Jahre	48 %
	> 45 Jahre	14.5 %
Umschulung	Abschluss	70.7 %
	Abbruch	29.3 %
Schulabschluss	kein Schulabschluss	8.2 %
	Hauptschulabschluss	48 %
	Realschulabschluss	30.9 %
	Abitur	12.9 %

N = 256

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Automobilkaufmann/~Frau	N = 24	Kaufmännische Berufsgruppe N = 122
Bürokaufmann/~Frau	N = 31	
Bürokauffrau Teletutoring	N = 20	
IT-Systemkaufmann/~Frau	N = 23	
Industriekaufmann/~Frau	N = 24	
Bauzeichner/in	N = 13	Technische Berufsgruppe N = 134
Zahntechniker/in	N = 18	
Elektronikgerätemechaniker/in	N = 19	
Informationselektroniker/in	N = 21	
IT-Systemelektroniker/in	N = 20	
Industriemechaniker/in	N = 30	
Mechatroniker/in	N = 13	

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Methode

- **Abbrecher (n=75) und Nicht-Abbrecher (n=181) bzw. vermittelte (n=86) und nicht-vermittelte (n=70) Rehabilitanden wurden bzgl. der genannten Einflussfaktoren miteinander verglichen**

➔ Soziodemographische Daten wurden der betriebsinternen Datenbank des BFW Köln entnommen

➔ Kognitive Kennwerte wurden durch das Reha-Assessment des BFW Köln zur Verfügung gestellt:

- (a) I-S-T 2000 (verbal, numerisch, figural)
- (b) berufsbezogener Rechentest (BRT)
- (c) Figure-Reasoning-Test (FRT)
- (d) Kenntnistest für Rechtschreibung (KT RS)

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Hypothesen zum Abbruch der Reha-Maßnahme

1. Alter:	Ältere Rehabilitanden brechen die Umschulung häufiger ab als jüngere.
2. Geschlecht:	Männliche Rehabilitanden brechen die Umschulung häufiger ab als weibliche.
3. Familienstand:	Rehabilitanden, die allein leben, brechen die Umschulung häufiger ab als Rehabilitanden, die mit einem Partner zusammen leben.
4. ICD 10 – Diagnose:	Psychisch erkrankte Personen brechen die Umschulung häufiger ab als psychisch gesunde Personen.
5. Umschulungsberuf:	Ausbildungsabbrecher, unterscheiden sich bzgl. des Umschulungsberufes von den Rehabilitanden, die die Umschulung erfolgreich absolvieren.
6. Ausbildung:	Rehabilitanden ohne abgeschlossene Berufsausbildung unterscheiden sich bzgl. des Abbruchs nicht von Rehabilitanden mit Berufsausbildung.
7. Schulabschluss:	Rehabilitanden mit einem niedrigeren Schulabschluss brechen die Umschulung eher ab als Personen mit einem höheren Schulabschluss.
8. Arbeitslosigkeit:	Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit vor der Reha-Maßnahme erhöht sich bei den Rehabilitanden die Abbruchquote.
9. Nationalität:	Personen anderer Nationalität brechen die Umschulung eher als deutsche ab.
10. Probleme...	Personen mit finanziellen, gesundheitlichen oder familiären Problemen brechen die Umschulung eher ab.

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Hypothesen zur Vermittlung

1. Alter:	Ältere Rehabilitanden werden seltener vermittelt als jüngere.
2. Geschlecht:	Weibliche Rehabilitanden werden seltener vermittelt als männliche.
3. Familienstand:	Rehabilitanden, die allein leben, werden seltener vermittelt.
4. ICD 10 – Diagnose:	Psychisch erkrankte Personen werden seltener vermittelt.
5. Umschulungsberuf:	Rehabilitanden, die auf einen kaufmännischen Beruf umschulen, werden schlechter vermittelt als Rehabilitanden, die auf einen technischen Beruf umschulen.
6. Ausbildung:	Eine abgeschlossene Ausbildung vor der Reha-Maßnahme beeinflusst den Vermittlungserfolg positiv.
7. Schulabschluss:	Der Schulabschluss nimmt Einfluss auf den Vermittlungserfolg.
8. Arbeitslosigkeit:	Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit vor der Reha-Maßnahme wird der Vermittlungserfolg negativ beeinflusst.
9. Nationalität:	Die Vermittlungsquote von Rehabilitanden ist unabhängig von ihrer Nationalität.

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Hypothesen zur Vermittlung – weitere Faktoren

10. Unterbrechung:	Unterbrechungen der Umschulung wirken sich negativ auf den Vermittlungserfolg aus.
11. Umschulungsempfehlung:	Eine Umschulungsempfehlung für einen bestimmten Beruf wirkt sich positiv auf den Vermittlungserfolg aus.
12. IHK-Note:	Je schwächer die Rehabilitanden in der IHK-Prüfung abschneiden, desto schlechter werden sie vermittelt.
13. Selbsteinschätzung der 13a. eigenen Situation 13b. eigenen Fähigkeiten	Eine negative Bewertung der eigenen <i>Situation (privat, finanziell, gesundheitlich, Wohnsituation, Entfernung nach Hause)</i> , wirkt sich negativ auf den Vermittlungserfolg aus. Eine negative Bewertung der eigenen <i>Fähigkeiten (Kontaktfähigkeit, Ausdauer, Auffassungsgabe, Merkfähigkeit, Selbstvertrauen)</i> , wirkt sich negativ auf den Vermittlungserfolg aus.
14. Kognitive Leistung:	Rehabilitanden, die in kognitiven Leistungstests (I-S-T 2000, FRT, KT RS/R & BRT) eher schwach abschneiden, werden seltener vermittelt.

Abkürzungen: I-S-T 2000 = Intelligenzstrukturtest; FRT = Figural Reasoning Test; KT RS = Kenntnistest in Rechtschreibung und/oder Rechnen; BRT=Berufsbezogener Rechentest)

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse

Es wurden vier relevante Aspekte für den Vermittlungserfolg* identifiziert:

- (1) Alter
- (2) Dauer der Arbeitslosigkeit,
- (3) Ausbildung vor der Umschulung
- (4) Schulabschluss

Für die übrigen Aspekte (*psychische Erkrankung, Geschlecht, Berufsgruppe, IHK-Note, Nationalität*) berechnen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen der Gruppe der vermittelten und der Gruppe der nicht vermittelten Rehabilitanden.

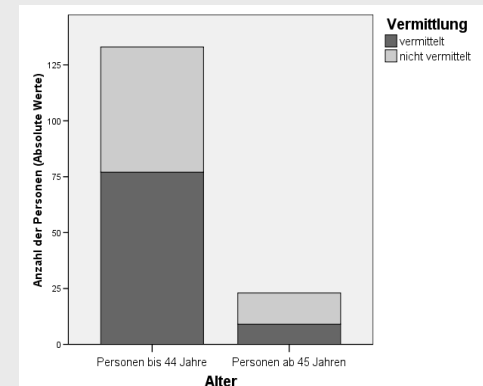
* n=86 wurden vermittelt, n=75 wurden nicht vermittelt

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Wiedereingliederung

(1) **Alter.** Für die Gesamtstichprobe zeichnen sich keine altersspezifischen Aspekte ab. Vermittelte wie nicht vermittelte Rehabilitanden sind durchschnittlich ungefähr 36 Jahre alt (vermittelt: AM=36.1, SD=6.4; nicht vermittelt: AM=36.7, SD=6.7).

Bildet man jedoch Altersgruppen, so zeichnet sich bei 45 Jahren ein Cut-off-Wert ab. Rehabilitanden unter 45 Jahren [n=133] wurden mit einem Anteil von 57.9% signifikant häufiger vermittelt, als ältere Rehabilitanden [n=23], für die sich eine Vermittlungsquote von 39.1% berechnete [$\chi^2=2.66$; $p=0.08$].

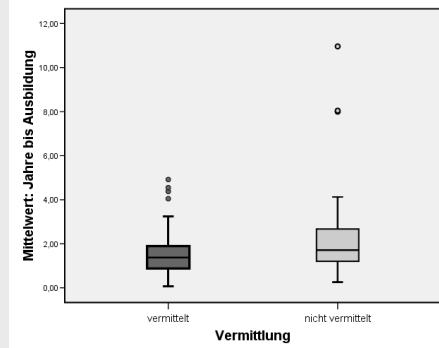


3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Wiedereingliederung

(2) **Dauer der Arbeitslosigkeit.** Rehabilitanden, die nicht vermittelt wurden [n=65] waren mit durchschnittlich 2.13 Jahren signifikant länger arbeitslos vor Beginn der Umschulungsmaßnahme als die Vermittelten [n=80], deren Arbeitslosigkeit durchschnittlich bei 1.54 Jahren lag [U=2046.5, p≤ 0.01].

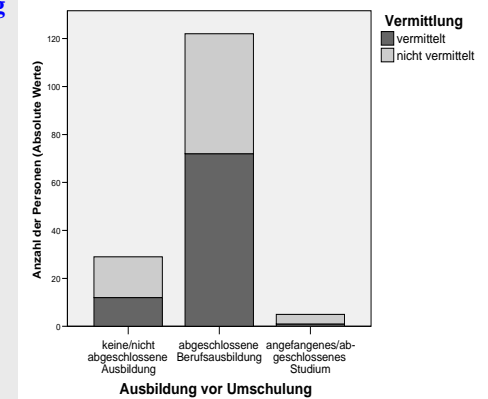
Allerdings liegt die durchschnittliche Streuung der Nicht-Vermittelten bei fast zwei Jahren (SD=1.80), während die Streuung bei den Vermittelten nur ca. ein Jahr (SD=0.99) beträgt.



3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Wiedereingliederung

(3) **Ausbildung vor der Umschulung.** Rehabilitanden, die vor der Umschulung schon einmal eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatten [n=122], wurden mit einer Vermittlungsquote von 59.5% signifikant häufiger vermittelt als Rehabilitanden ohne abgeschlossene Ausbildung [n=29], für die sich eine Vermittlungsquote von 41.4% berechnete [$\chi^2=2.95$; p≤ 0.05].

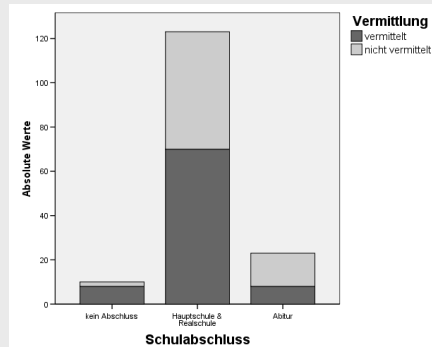


3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Wiedereingliederung

(4) **Schulabschluss.** Für Rehabilitanden, die über einen Hauptschulabschluss [n=40] bzw. Realschulabschluss [n=30] verfügen, wurde eine Vermittlungsquote von 55.3% bzw. 57.7% festgestellt.

Die Vermittlungsquote für Abiturienten [n=8] lag bei nur 34.8%. Dagegen wurden acht von 10 Rehabilitanden ohne Schulabschluss vermittelt [$\chi^2=6.53$; p= 0.08].



3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Umschulungserfolg

Es wurden sieben relevante Aspekte für den Abbruch einer Umschulungsmaßnahme* identifiziert:

- (1) technische Berufsausbildung
- (2) niedriger Schulabschluss
- (3) lange Arbeitslosigkeit
- (4) keine abgeschlossene Ausbildung vor der Rehabilitation
- (5) bereits abgebrochene Umschulung und Wiederaufnahme
- (6) niedrige Intelligenzwerte
- (7) psychische Erkrankung

Für die übrigen Aspekte (*Alter, Geschlecht, Nationalität, Umschulungsempfehlung, Einschätzungen der eigenen Situation und eigener Fähigkeiten*) berechnen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen der Gruppe der Rehabilitanden, die eine Umschulungsmaßnahme erfolgreich absolvieren und der Gruppe derjenigen, die eine Maßnahme abbrechen.

* n=181 schlossen die Umschulung erfolgreich ab, n=75 waren nicht erfolgreich

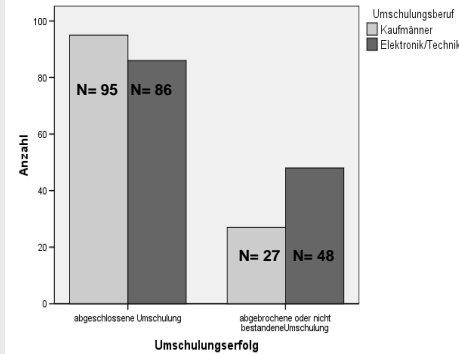
3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Umschulung

(1) **Technische Berufsausbildung.** Rehabilitanden aus den technischen Berufen waren bzgl. des Umschulungsabschlusses signifikant weniger erfolgreich als die Rehabilitanden aus den kaufmännischen Berufen [$\chi^2=5.78$; $p=0.02$].

Insgesamt brachen $n=48$ Elektroniker/Techniker die Umschulung ab bzw. bestanden die Ausbildung nicht erfolgreich, während von den Kaufleuten nur $n=27$ nicht erfolgreich waren.

Dagegen bestanden $n=95$ Kaufleute und $n=86$ Elektroniker/Techniker die Ausbildung.

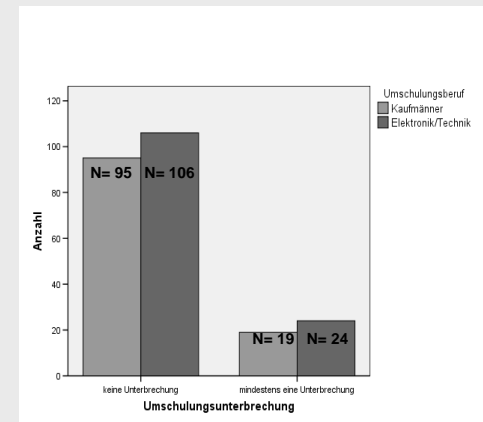


3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Umschulung

(1) **Technische Berufsausbildung.** Der Unterschied zwischen den Ausbildungsgruppen ist allerdings nur für den Aspekt „bestanden/nicht bestanden“ signifikant.

Auch wenn die Elektroniker/Techniker die Ausbildung rein deskriptiv häufiger unterbrechen, wird dieser Unterschied jedoch nicht signifikant [$\chi^2=0.14$; $p=0.42$].

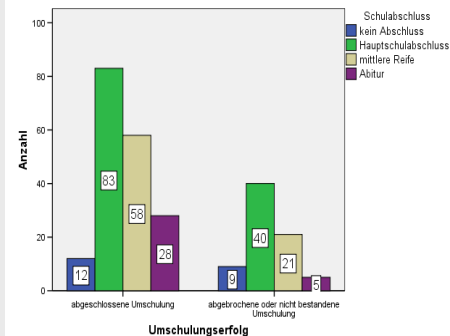


3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Umschulung

(2) **Schulabschluss.**

Rehabilitanden, die die Umschulung nicht erfolgreich abschließen, verfügen signifikant über einen niedrigeren Schulabschluss als erfolgreiche Umschüler [$\chi^2=5.95$; $p=0.02$].



3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

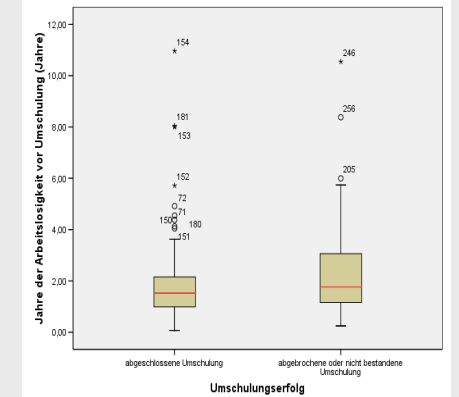
Ergebnisse: Umschulung

(3) **Dauer der Arbeitslosigkeit.** Rehabilitanden, die die Umschulung nicht erfolgreich abschließen, waren vor Beginn der Umschulung signifikant länger arbeitslos als erfolgreiche Umschüler [$U=5065.5$; $p=0.03$].

Erfolgreiche Umschüler waren $AM=1.8$ Jahre arbeitslos, bei einer Streuung von $SD=1.4$.

Nicht erfolgreiche Umschüler waren $AM=2.3$ Jahre arbeitslos, bei einer Streuung von $SD=1.8$.

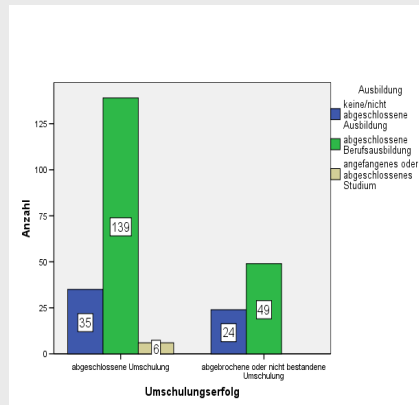
Zusätzlich variiert die Anzahl der arbeitslosen Jahre bei den nicht erfolgreichen signifikant stärker als bei den erfolgreichen Umschülern [$p=0.01$].



3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Umschulung

(4) **Ausbildung vor Umschulung.** Rehabilitanden, die vor der Umschulung erfolgreich eine Ausbildung absolviert hatten, schlossen die Rehamaßnahme signifikant häufiger ab, als Rehabilitanden, die über keine entsprechende Ausbildung verfügten [$\chi^2=7.16$; $p= 0.01$].

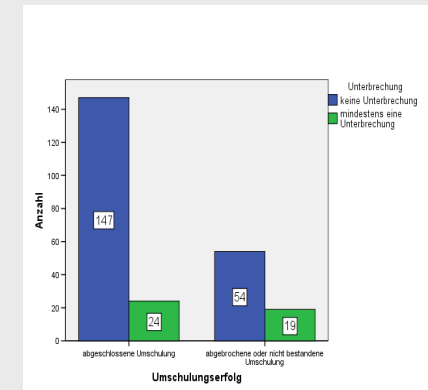


3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Umschulung

(5) **Abgebrochene Umschulung und Wiederaufnahme.**

Rehabilitanden, die die Umschulung mindestens einmal unterbrechen, schlossen die gesamte Ausbildung insgesamt signifikant weniger erfolgreich ab, als Rehabilitanden, die die Umschulung ohne Unterbrechung absolvierten [$\chi^2=5.01$; $p= 0.01$].



3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Ergebnisse: Umschulung

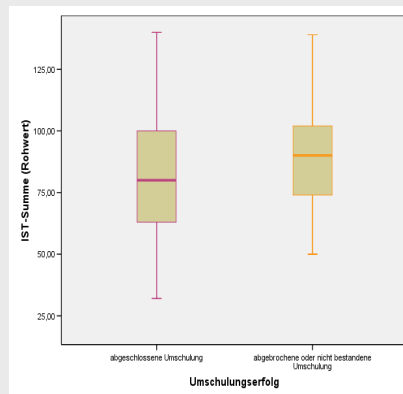
(6) **Intelligenz.**

Rehabilitanden, die die Umschulung nicht erfolgreich abschließen, erzielen signifikant höhere Werte im I-S-T 2000 (gesamt) als die erfolgreichen Teilnehmer [$T = -1.74$; $p=0.08$].

Die nicht erfolgreichen Rehabilitanden erzielen durchschnittlich $AM=89.02$ ($SD=20.49$) Punkte, die erfolgreichen erreichen $AM=82.04$ ($SD=23.37$) Punkte.

Ergänzung:

Analog dazu erzielen psychisch erkrankte Rehabilitanden durchschnittlich ($n=52$; $AM=88.79$; $SD=24.49$) signifikant mehr Punkte im I-S-T 2000 (gesamt) als psychisch nicht erkrankte ($n=116$; $AM=81.60$; $SD=21.76$) Rehabilitanden [$T=1.9$; $p=0.06$].



3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

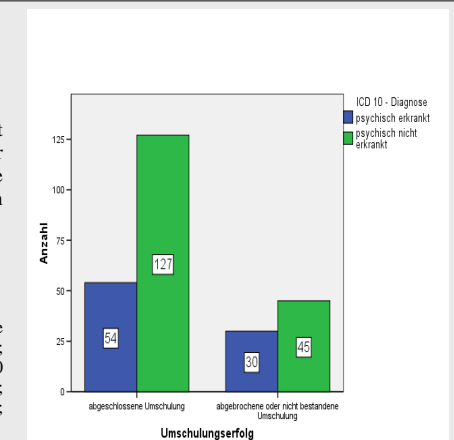
Ergebnisse: Umschulung

(7) **Psychische Erkrankung.**

Rehabilitanden, die die Umschulung nicht erfolgreich abschließen, sind tendenziell mehr psychisch erkrankt als Rehabilitanden, die die Umschulung erfolgreich absolvieren [$\chi^2=2.49$; $p= 0.14$].

Ergänzung:

Analog dazu erzielen psychisch erkrankte Rehabilitanden durchschnittlich ($n=52$; $AM=88.79$; $SD=24.49$) signifikant mehr Punkte im I-S-T 2000 (gesamt) als psychisch nicht erkrankte ($n=116$; $AM=81.60$; $SD=21.76$) Rehabilitanden [$T=1.9$; $p=0.06$].



3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und Vermittlung bei Rehabilitationsmaßnahmen in BFWen

Zusammenfassung & Fazit

- Der Vermittlungserfolg wird von folgenden Faktoren negativ beeinflusst
 - (1) Alter
 - (2) lange Arbeitslosigkeit,
 - (3) keine Ausbildung vor der Umschulung
 - (4) Schulabschluss
- Der Abschluss der Umschulung wird von folgenden Faktoren negativ beeinflusst
 - (1) technische Berufsausbildung
 - (2) niedriger Schulabschluss
 - (3) lange Arbeitslosigkeit
 - (4) keine abgeschlossene Ausbildung vor der Rehabilitation
 - (5) bereits abgebrochene Umschulung und Wiederaufnahme
 - (6) niedrige Intelligenzwerte
 - (7) psychische Erkrankung
- Einflussfaktoren der bisherigen Forschungsarbeiten können *teilweise* repliziert werden
 - ➔ insbesondere bei sogenannten „Problemgruppen des Arbeitsmarkts“ (Frauen, psychisch Erkrankte und Ältere) wurde kein oder nur geringer Einfluss auf erfolgreiche Beendigung und Vermittlung festgestellt

Gliederung

- 3.1 **Aktueller Forschungsstand zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation**
- 3.2 **Empirische Studien**
 - 3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung & Vermittlung bei Reha-Maßnahmen im Berufsförderungswerk (Arling, Lütcke & Spijkers, 2007)
 - 3.2.2 **Wiedereingliederung von Bürokaufleuten nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren** (Arling, Griesbach & Spijkers, 2008)
 - Beschreibung der Stichprobe
 - Methode
 - Hypothesen
 - Ergebnisse
 - Zusammenfassung & Fazit
- 3.3 **Allgemeine Schlussfolgerung aus den Studien**
- 3.4 **Zwischenergebnisse aus aktueller Studie:**
Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Leistung im Reha-Assessment und die Reintegrationsprognose

3.2 Empirische Studien

Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Arling, Griesbach & Spijkers (2008)

Zielsetzungen der Studie:

Ermittlung von Unterschieden zwischen wieder eingegliederten und sich noch auf Arbeitsplatzsuche befindlichen Rehabilitanden

- ➔ Ermittlung der Faktoren, die bei der beruflichen Wiedereingliederung eine Rolle spielen: Offenlegung relevanter Wiedereingliederungsfaktoren, insbesondere personenbezogene Faktoren

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Beschreibung der Stichprobe

- ➔ Unterteilung der Rehabilitanden in erfolgreiche vs. nicht-erfolgreiche Teilnehmer:

- **erfolgreich:**

- Ausübung einer ausbildungsgemäßen beruflichen Tätigkeit zum Untersuchungszeitpunkt
bzw.

- Ausübung einer ausbildungsgemäßen beruflichen Tätigkeit in Vergangenheit

- Stelle ging ohne eigenes Verschulden verloren

- zu Untersuchungszeitpunkt < 6 Monate auf Arbeitsplatzsuche

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Beschreibung der Stichprobe

Demographische Daten

		Erfolgreiche TN (N=19)	Nicht-Erfolgreiche TN (N=18)
Geschlecht	männlich	3	9
	weiblich	13	9
Alter	Min – Max	26 – 45	29 – 47
	Mittelwert	37.3	39.2
Familienstatus	ledig	7	8
	zusammenlebend	10	9
	getrennt	2	1

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Methode

Leistungs-Motivations-Inventar (Schuler & Prochaska, 2001)

- standardisierter paper-pencil-Test
- 17 Dimensionen à 10 items
 - Beispieldimensionen: Beharrlichkeit, Selbständigkeit, Internalität, Selbstkontrolle, Erfolgszuversicht, Zielsetzung, Leistungsstolz, ...
- siebenstufige Antwort-Skala

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Methode

Teilstandardisiertes Interview: 73 Fragen (offen und geschlossen)

Beschreibung und Beurteilung der Zeit im BFW	Bewerbungsaktivitäten	Einstellungen + Daten zur Berufstätigkeit	Arbeitsplatzsuche
34 Fragen	17 Fragen	15 Fragen	7 Fragen
-Gründe für Umschulung -Gründe für Berufswahl „BK“ -Nutzung und Bewertung verschiedener Angebote und Maßnahmen im BFW -Zielsetzung im BFW -Beurteilung der Ausbildung	-Vorgehensweise -Anzahl verschickter Unterlagen vor & während Umschulung (auch initiativ) -Erfahrungen mit Vorstellungsgesprächen -Unsicherheit im Bewerbungsverlauf	-Merkmale der berufl. Tätigkeit (bzgl. Ausbildung und Behinderung) -Vorstellung vom „optimalen“ Arbeitsplatz -Mobilitätsbereitschaft -Gehaltsvorstellungen	-Bewertung der Such-Situation: Angst oder Herausforderung? -Bewältigungsstrategien -Kontrollüberzeugung -Weiterbildungsaktivität

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Methode

Skala zur Erfassung der beruflichen Selbstwirksamkeit (Abele et al., 2000)

	Stimmt nicht					Stimmt genau	Keine Angabe
1. Ich weiß genau, dass ich die an meinen Beruf gestellten Anforderungen erfüllen kann, wenn ich nur will.	1	2	3	4	5		
2. Ich weiß nicht, ob ich die für meinen Beruf erforderlichen Fähigkeiten wirklich habe.	1	2	3	4	5		
3. Ich weiß nicht, ob ich genügend Interesse für alle mit meinem Beruf verbundenen Anforderungen habe.	1	2	3	4	5		
4. Schwierigkeiten im Beruf sehe ich gelassen entgegen, da ich meinen Fähigkeiten vertrauen kann.	1	2	3	4	5		
5. Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine beruflichen Absichten und Ziele zu verwirklichen.	1	2	3	4	5		
6. Ich glaube nicht, dass ich für meinen Beruf so motiviert bin, um große Schwierigkeiten meistern zu können.	1	2	3	4	5		

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Hypothesen zur Vermittlung

Demographische & ausbildungsbiographische Daten

Erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ... sind jünger
- ... weisen einen höheren Männeranteil auf
- ... leben häufiger mit einem Partner zusammen
- ... haben einen niedrigeren Behinderungsgrad
- ... haben einen höheren Schulabschluss
- ... haben eine kürzere Zeit der Erwerbslosigkeit vor der beruflichen Rehabilitation
- ... nennen seltener die Arbeitslosigkeit als Grund für die Rehabilitation

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Hypothesen zur Vermittlung

Beschreibung und Beurteilung der Zeit im BFW

Mehr erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ... wählen den Beruf des Bürokaufmanns aus eigenem Interesse
- ... verfolgen schon während der Qualifizierung die erfolgreiche Wiedereingliederung als Ziel (neben dem Bestehen der Abschlussprüfung)

Bewerbungsaktivitäten und Einstellungen zur Berufstätigkeit

Mehr erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ... verfügen über eine Strategie bei ihren Bewerbungsaktivitäten
- ... zeigen sich aktiver bei der Informationssuche
- ... weisen ein höheres Maß an Bewerbungsaktivitäten *während* der Qualifizierung auf
- ... weisen ein höheres Maß an Bewerbungsaktivitäten *nach* der Qualifizierung auf
- ... äußern eine höhere Mobilitätsbereitschaft
- ... haben realistischere Gehaltsvorstellungen

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Hypothesen zur Vermittlung

Umgang mit der Arbeitsplatzsuche

Erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ... sehen die Arbeitsplatzsuche als Herausforderung an
- ... verhalten sich bei der Arbeitsplatzsuche problemorientierter
- ... nutzen seltener lage- & emotionsorientierte Bewältigungsstrategien
- ... erachten internale Faktoren als ausschlaggebend für den Erhalt eines Arbeitsplatzes
- ... haben häufiger Weiterbildung nach Verlassen des BFW durchgeführt
- ... erhalten mehr soziale Unterstützung bei ihren Bewerbungsbemühungen

Leistungsmotivation & Note

Erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ... weisen eine höhere berufliche Selbstwirksamkeitsüberzeugung auf
- ... weisen eine höhere Leistungsmotivation auf
- ... haben bessere Noten in der IHK-Abschlussprüfung

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Ergebnisse

Demographische & ausbildungsbiographische Daten

Erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ⊗ ... sind jünger
- ⊗ ... weisen einen höheren Männeranteil auf
- ⊗ ... leben häufiger mit einem Partner zusammen
- ⊗ ... haben einen niedrigeren Behinderungsgrad
- 😊 ... **haben einen höheren Schulabschluss** ($\chi^2= 3.25, df=1, p<.05$)
- ⊗ ... haben eine kürzere Zeit der Erwerbslosigkeit vor der beruflichen Rehabilitation
- ⊗ ... nennen seltener die Arbeitslosigkeit als Grund für die Rehabilitation

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Ergebnisse

Beschreibung und Beurteilung der Zeit im BFW

Mehr erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ☺ ...wählen den Beruf des BKs aus eigenem Interesse ($\chi^2= 4.56, df=1, p<.05$)
- ☺ ...verfolgen schon während der Qualifizierung die erfolgreiche Wiedereingliederung als Ziel (neben dem Bestehen der Abschlussprüfung) ($\chi^2= 5.4, df=1, p<.01$)

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Ergebnisse

Bewerbungsaktivitäten & Einstellungen zur Berufstätigkeit

Mehr erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ☺ ... verfügen über eine Strategie bei Bewerbungsaktivitäten ($\chi^2= 3.36, df=1, p<.05$)
- ☺ ... zeigen sich aktiver bei der Informationssuche
→ nutzen häufiger Firmenhomepages ($\chi^2= 2.62, df=1, p<.05$)
- ☺ ... weisen ein höheres Maß an Bewerbungsaktivitäten während der Qualifizierung auf ($\chi^2= 3.39, df=1, p<.05$)
- ☺ ... weisen ein höheres Maß an Bewerbungsaktivitäten nach der Qualifizierung auf ($\chi^2= 1.83, df=32, p<.05$)
- ☹ ... äußern eine höhere Mobilitätsbereitschaft
- ☹ ... haben realistischere Gehaltsvorstellungen

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Ergebnisse

Umgang mit der Arbeitsplatzsuche

Erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ☺ ... sehen die Arbeitsplatzsuche als Herausforderung an ($\chi^2= 2.98, df=32, p<.05$)
- ☺ ... verhalten sich bei der Arbeitsplatzsuche problemorientierter
→ Beispiel: „Informationssuche“ ($U= 60.5, p<.01$)
- ☹ ... nutzen seltener lage- und emotionsorientierte Bewältigungsstrategien
- ☺ ... erachten interne Faktoren als ausschlaggebend für den Erhalt eines Arbeitsplatzes ($\chi^2= 8.43, df=1, p<.01$)
- ☺ ... haben häufiger eine Weiterbildung nach Verlassen des BFW durchgeführt ($\chi^2= 6.87, df=32, p<.01$)
- ☹ ... erhalten mehr soziale Unterstützung bei ihren Bewerbungsbemühungen

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Ergebnisse

Leistungsmotivation & Note

Erfolgreiche Rehabilitanden ...

- ☺ ... weisen eine höhere berufliche Selbstwirksamkeitsüberzeugung auf ($U=73.0, p<.01$)
- ☹ ... weisen eine höhere Leistungsmotivation auf
- ☺ ... haben bessere Noten in der IHK-Abschlussprüfung ($U=97.5, p<.05$)

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Ergebnisse

😊 bestätigte Hypothesen:

- Schulabschluss
- Berufswahl
- Informationen über den Beruf des Bürokaufmanns
- Bewerbungsengagement
- im BFW Vermittlung als Ziel
- IHK-Abschlussnote
- Handlungsorientierung bei Arbeitsplatzsuche
- Weiterbildung
- Kontrollüberzeugung

⊗ nicht bestätigte Hypothesen:

- demographische Daten
- Behinderungsgrad
- Arbeitslosigkeit vor der Rehabilitation
- Mobilitätsbereitschaft
- Gehaltsvorstellungen

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten in den ersten Arbeitsmarkt nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren

Ergebnisse

😊 bestätigte Hypothesen:

- Schulabschluss
- Berufswahl
- Informationen über den Beruf des Bürokaufmanns
- Bewerbungsengagement
- im BFW Vermittlung als Ziel
- IHK-Abschlussnote
- Handlungsorientierung bei Arbeitsplatzsuche
- Weiterbildung
- Kontrollüberzeugung

⊗ nicht bestätigte Hypothesen:

- demographische Daten
- Behinderungsgrad
- Arbeitslosigkeit vor der Rehabilitation
- Mobilitätsbereitschaft
- Gehaltsvorstellungen

➔ offene Fragen:

- Kausalität
- Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Berufsbilder
- Bedeutung der IHK-Note

Zusammenfassung für Studie 1 & 2

Der Vermittlungserfolg wird von folgenden Faktoren beeinflusst...

Studie 1

- Alter
- lange Arbeitslosigkeit,
- keine Ausbildung vor der Umschulung
- Schulabschluss

Studie 2

- Schulabschluss
- Berufswahl
- Informationen über den Beruf des Bürokaufmanns
- Bewerbungsengagement
- im BFW Vermittlung als Ziel
- IHK-Abschlussnote
- Handlungsorientierung bei Arbeitsplatzsuche
- Weiterbildung
- Kontrollüberzeugung

Gliederung

3.1 Aktueller Forschungsstand zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation

3.2 Empirische Studien

3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung & Vermittlung bei Reha-Maßnahmen im Berufsförderungswerk (Arling, Lütke & Spijkers, 2007)

3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokaufleuten nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren (Arling, Griesbach & Spijkers, 2008)

3.3 Allgemeine Schlussfolgerung aus den Studien

3.4 Zwischenergebnisse aus aktueller Studie:

Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Leistung im Reha-Assessment und die Reintegrationsprognose (Arling, Schellmann, Sostmann, Spijkers & Zergiebel, 2009)

3.3 Allgemeine Schlussfolgerung aus den Studien

Reintegrationsfaktoren

- Schon im Reha-AC sollten neben fachspezifischen Kompetenzen und kognitiver Leistungsfähigkeit sog. **Persönlichkeitseigenschaften** wie Selbstwirksamkeit, Leistungsmotivation und Kontrollüberzeugung thematisiert werden.
 - Aktuell werden im Rahmen von Personalentwicklung bzw. Berufserfolg Aspekte wie „political skills“ bzw. „hardiness“ (Ausdauer) und „Gewissenhaftigkeit“ als ausschlaggebende Faktoren diskutiert.
 - d.h.
 - bei Berufsfindung sollten *individuelle Interessen* stärker berücksichtigt werden (z.B. schon im Voraus *detaillierte Informationen* bzgl. der Ausbildungsinhalte und Berufsperspektiven/Arbeitsmarktchancen zugänglich machen)
 - *eigene Verantwortung* für berufliche Wiedereingliederung sollte von Anfang an in den Vordergrund stehen (z.B. *Bewerbungsverhalten* von Anfang an thematisieren und regelmäßig trainieren)
- Untersuchungen an größeren Stichproben mit mehr heterogener Klientel sind in Planung.

Gliederung

- 3.1 Aktueller Forschungsstand zu Prädiktoren beruflicher Wiedereingliederung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation
- 3.2 Empirische Studien
 - 3.2.1 Analyse der Erfolgsfaktoren für die Ausbildung & Vermittlung bei Reha-Maßnahmen im Berufsförderungswerk (Arling, Lütke & Spijkers, 2007)
 - 3.2.2 Wiedereingliederung von Bürokauleuten nach der beruflichen Rehabilitation: Eine Analyse personenbezogener Faktoren (Arling, Griesbach & Spijkers, 2008)
- 3.3 Allgemeine Schlussfolgerung aus den Studien
- 3.4 **Zwischenergebnisse aus aktueller Studie:**
Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Leistung im Reha-Assessment und die Reintegrationsprognose (Arling, Schellmann, Sostmann, Spijkers & Zergiebel, 2009)

3. 4 Zwischenergebnisse aus aktueller Studie

Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Leistung im Reha-Assessment und die Reintegrationsprognose

Arling, Schellmann, Sostmann, Spijkers & Zergiebel (2009)

Fragestellung der Studie:

- Welche **teilnehmerspezifischen Faktoren** beeinflussen **Arbeitsleistung und Arbeitsverhalten in der Arbeitserprobung bzw. die Reintegrationsprognose** ?
- Welche **teilnehmerspezifischen Faktoren** beeinflussen eine nachhaltige Reintegration auf den allgemeinen Arbeitsmarkt? [Daten liegen 2011 vor]

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Theoretischer Hintergrund

Notwendige Voraussetzung für erfolgreiche Rehabilitation ist die Kenntnis **teilnehmerspezifischer Faktoren** (z.B. Köster, Fehr & Slesina, 2007).

- **Kognitive Faktoren** (Intelligenz) sagen berufliche Leistung und Ausbildungserfolg valide vorher (Schmidt & Hunter, 1998).
- **Persönlichkeitseigenschaften** tragen über die allgemeinen Fähigkeiten hinaus inkrementell zur Vorhersage beruflicher Leistungsfähigkeit bei (Schmidt & Hunter, 1998).
- Die Bedeutsamkeit von Persönlichkeitsfaktoren konnte für die berufliche Rehabilitation ebenfalls nachgewiesen werden (z.B. Schröder & Steinwede, 2004).
- vgl. vorgestellte Studienergebnisse (RWTH Aachen)

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Methode: Prädiktorvariablen**Standardmäßig eingesetzte Verfahren**Kognitive Verfahren:

- **Intelligenz-Struktur-Test 2000** [I-S-T 2000] von Amthauer et al. (1999)
→ allgemeine Intelligenz (verbal, numerisch, figural)
- **Figure Reasoning Test** [FRT] von Daniels (1962)
→ allgemeine Intelligenz (sprachfreies Verfahren)
- **Berufsbezogener Rechentest** [BRT] von Bahlser et al. (1986)
- **Kenntnistest für Rechtschreibung und Rechnen** [KT RS/R] von Beckert-Winter (1977)

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Methode: Prädiktorvariablen**Zusätzlich eingesetzte Verfahren**Persönlichkeitstests (Selbsteinschätzungsbogen):

- **Neo-Fünf-Faktoren-Inventar** [NEO-FFI] von Borkenau & Ostendorf (1993)
→ Neurotizismus, Extraversion, Offenheit für Erfahrung, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit (Big Five)
- **Leistungsmotivationsinventar** [LMI] von Schuler & Prochaska (2001)
- **Skala zur Erfassung der beruflichen Selbstwirksamkeitserwartung** von Abele, Stief & Andrä (2000)
→ Fähigkeit, Motivation)

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Methode: Prädiktorvariablen**Zusätzlich eingesetzte Verfahren**Persönlichkeitstests (Selbsteinschätzungsbogen):

- **Political Skill Inventory** [PSI] von Zettler, Solga, Noethen & Blickle (2007)
→ Netzwerkfähigkeit, soziale Scharfsinnigkeit, interpersonale Einflusskompetenz, sichtbare Aufrichtigkeit
- **Hardiness** von Zettler, Lang, Lang & Friedrich (2008)
→ Stressresistenzmaß: Commitment, Kontrolle, Herausforderung

Kognitives Verfahren:

- **Tour-Planer** [TP] von Arling (2006)
→ Planungskompetenz

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Methode: Prädiktorvariablen**Personenbezogene Daten**

- Alter, Geschlecht, psychische Vorerkrankung (ICD10-Diagnose)
- Schulabschluss, Berufsausbildung
- Maßnahmetyp (EAP/EAPS)
- Zugang zum BFW

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Methode: Kriteriumsvariablen

- a) Beurteilungen aus der Arbeitserprobung
 - Arbeitsverhalten
 - Arbeitsleistung
- b) Beurteilung durch den betreuenden Psychologen
 - Reintegrationsprognose

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Stichprobe

Reha-AC	N=113			
Geschlecht	N-weiblich = 42		N-männlich = 71	
Alter	Spanne=19-50 Jahre		AM=34.2	SD=7.9
Schulabschluss (N=110)	Sonderschule N=1	Hauptschule N=50	Realschule N=37	Fachabitur/Abitur N=22
Ausbildung vor Reha (N=110)	Ausbildung + N=82		Ausbildung – N=28	
ICD10-Diagnose	Diagnose + N=50		Diagnose – N=63	

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Arbeitsleistung

Kognitive Standardverfahren

Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
IST-Σ		-0.36	-2.95	0.00
FRT		-0.13	-1.24	0.22
BRT		-0.01	-0.07	0.94
KT RS/R		-0.27	-3.13	0.00
N=107	0.329 → 32.9%			

Kognitive Standardverfahren zzgl. Planungskompetenz

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	IST-Σ	0.349 → 34.9%			
	KT RS/R				
2. Block	TP-AAZ		-0.21	-2.15	0.03
N=84		0.377 → 37.7%			

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Arbeitsleistung

Kognitive Standardverfahren & Planungskompetenz zzgl. Leistungsmotivation

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	IST-Σ	0.377 → 37.7%			
	KT RS/R				
	TP-AAZ				
2. Block	LMI-Selbstkontrolle		-0.230	-2.751	0.01
N=84		0.424 → 42.4%			

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Arbeitsverhalten

Kognitive Standardverfahren

Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
IST-Σ		0.537	6.68	0.00
FRT		-	-	-
BRT		-	-	-
KT RS/R		-	-	-
N=112	0.282 → 28.2%			

Kognitive Standardverfahren zzgl. Planungskompetenz

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	IST-Σ	0.310 → 31.0%			
2. Block	TP- Σ (Planung)		0.166	1.579	0.12
N=89		0.322 → 32.2%			

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Arbeitsverhalten

Kognitive Standardverfahren zzgl. Beruflicher Selbstwirksamkeit

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	IST-Σ	0.294 → 29.4%			
	FRT				
	BRT				
	KT RS/R				
2. Block	Beruf. Selbstwirksamkeit		0.148	1.785	0.08
N=103		0.309 → 32.9%			

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Arbeitsverhalten

Kognitive Standardverfahren zzgl. Hardiness

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	IST-Σ	0.293 → 29.3%	0.454	3.608	.00
	FRT				
	BRT				
	KT RS/R				
2. Block	Hardiness – Herausforderung		0.182	1.915	0.05
	Hardiness – Commitment		-0.360	-2.512	0.01
	Hardiness - Kontrolle		0.315	2.220	0.03
N=102		0.341 → 34.1%			

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Reintegrationsprognose

Kognitive Standardverfahren

Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
Arbeitsverhalten		0.282	1.909	0.06
Arbeitsleistung		-	-	-
IST-Σ		-	-	-
FRT		-	-	-
BRT		-	-	-
KT RS/R		-	-	-
N=91	0.137 → 13.7%			

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Reintegrationsprognose

Arbeitsverhalten

Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
Arbeitstempo		0.470	5.078	0.00
Selbständigkeit		0.208	1.710	0.09
Interesse		-	-	-
Instruktionsverständnis		-	-	-
Lernfähigkeit		-	-	-
Belastbarkeit		-	-	-
Arbeitseinteilung		-	-	-
Sorgfalt		-	-	-
N=93	0.212 → 21.2%			

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Reintegrationsprognose

Arbeitsverhalten zzgl. LMI

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	Arbeitsverhalten	0.165 → 16.5%			
2. Block	LMI-Beharrlichkeit	0.195 → 19.5%	0.197	2.089	0.04
2. Block	LMI-Engagement	0.192 → 19.2%	0.189	2.022	0.04
2. Block	LMI- Lernbereitschaft	0.187 → 18.7%	0.173	1.853	0.06
N=93					

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Reintegrationsprognose

Arbeitsverhalten zzgl. NEO-FFI / Neurotizismus

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	Arbeitsverhalten	0.165 → 16.5%			
2. Block	Neo-FFI / Neurotizismus		-0.155	-1.652	0.102
N=94		0.181 → 18.1%			

Arbeitsverhalten zzgl. Beruflicher Selbstwirksamkeit

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	Arbeitsverhalten	0.190 → 19.0%			
2. Block	Beruff. Selbstwirksamkeit		0.176	1.819	0.073
N=94		0.211 → 21.1%			

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Regression - Reintegrationsprognose

Arbeitsverhalten zzgl. Hardiness

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	Arbeitsverhalten	0.187 → 18.7%			
2. Block	Hardiness-Σ	0.198 → 19.8%	0.141	1.444	0.15
2. Block	Hardiness-Commitment	0.202 → 20.2%	0.156	1.595	0.11
2. Block	Hardiness-Kontrolle	0.207 → 20.7%	0.172	1.766	0.08
N=85					

Arbeitsverhalten zzgl. Political Skills (PSK)

	Prädiktoren	Korr. R ₂	Beta	T	p
1. Block	Arbeitsverhalten	0.187 → 18.7%			
2. Block	PSI-Netzwerkfähigkeit	0.199 → 19.9%	0.148	1.510	0.14
2. Block	PSI-Sichtbare Aufrichtigkeit	0.187 → 18.7%	0.144	1.440	0.15
N=85					

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Ergebnisse: Weitere personenbezogene Zusammenhänge

➤ Teilnehmer der **EAP** erzielen schwächere Ergebnisse bzgl. *Arbeitsleistung* ($U=889.5$; $P=0.02$) und *Arbeitsverhalten* ($U=939.0$; $p=0.01$) als Teilnehmer der EAPS.

➤ Teilnehmer, die über eine **abgeschlossene Berufsausbildung** verfügen erzielen tendenziell bessere Ergebnisse bzgl. der *Arbeitsleistung* als Teilnehmer ohne Berufsausbildung ($U=820.5$; $p=0.09$) bzw. erhalten tendenziell eine bessere *Reintegrationsprognose* ($U=661.5$; $p=0.11$).

➤ **Realschüler und Hauptschüler** erhalten signifikant mehr bessere *Reintegrationsprognosen* ($\chi^2=74.08$, $df=21$; $p=0.00$) als die Absolventen übriger Schulformen.

➤ Teilnehmer, die aufgrund **eigenen Bemühens** ins BFW gekommen sind, erhalten eine bessere *Reintegrationsprognose* als Teilnehmer, die sich gezwungen fühlten ($\chi^2=33.14$; $df=21$; $p=0.05$).

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Zusammenfassung & Schlussfolgerung

➔ **Relevanz von Persönlichkeitsfaktoren bzw. Planungskompetenz aufgrund von signifikanter zusätzlicher Varianzaufklärung für Reha-AC gegeben**

➤ **Arbeitsleistung:** IST- Σ (Intelligenz) & KT-RS/R (Rechtschreibung & Rechnen)
+ Tour-Planer-AAZ (Planung)
+ LMI-Selbstkontrolle

➤ **Arbeitsverhalten:** IST- Σ (Intelligenz) + Tour-Planer (Planung)

- Berufliche Selbstwirksamkeit
- Hardiness (Stressresistenz)

Reintegrationsprognose:

Arbeitsverhalten

- LMI (Beharrlichkeit, Engagement, Lernbereitschaft)
- Neurotizismus [Tendenz]
- Berufliche Selbstwirksamkeit
- Hardiness (Kontrolle)
- Political Skills (Netzwerkfähigkeit, Aufrichtigkeit) [Tendenz]

3. 4 Der Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf Reha-Assessment und Reintegrationsprognose

Zusammenfassung & Schlussfolgerung

➔ **Relevanz von Persönlichkeitsfaktoren bzw. Planungskompetenz aufgrund von signifikanter zusätzlicher Varianzaufklärung für Reha-AC gegeben**

❖ **Über die Reintegrationsprognose hinaus muss sich die Relevanz natürlich auch im Reintegrationserfolg niederschlagen (Kontrolle der Reintegrationsprognose).**

➔ **Eine entsprechende Überprüfung wird angestrebt [2011].**

❖ **Eine Überprüfung der Relevanz der einzelnen Faktoren muss in weiteren Einrichtungen vorgenommen werden (vgl. Profiling-Projekt).**

❖ **Ggf. muss die Umsetzung einzelner Verfahren überdacht werden (Auswahl bestimmter Skalen, Skalierung etc.)**